

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

blast der Wind? — Na wart, Bürscherl, dir werden wir's Handwerk gach legen. Di, wann i dawisch, dir zündt i d'Budlhauben an!“ Es beginnt nun ein tolles Jagen um die ganze Stadt herum, bei einem Tor hinaus, beim anderen herein, bis der Lichtanzünder endlich mit seinem Lichtstab die „Budlhauben“ des Buben erlangt, die sofort in hoher blauer Stichflamme aufbrennt. Unter dem schallenden Gelächter der Zuschauer rennt der Bub nun mit hochbrennendem Kopf über die Bühne und heult dazu: „Wart — — i — sag's — meiner Muatta — — meina Großmuatta — — meina Ahnl — meina Guckáhn! . . . ja, meina Guckáhn! . . .“ — —

Als nächste Szene wurde uns vorgeführt:

„Der Einzug der heiligen drei Könige aus dem Morgenland.“

Diese Szene wird gewöhnlich nur um Dreikönig im Anschlusse an die eigentliche Krippen-Anbetung eingeschoben. Unter mächtigem Glockengeläute und rauschender Blechmusik (der Phonograph spielt als Bläserchor das Weihnachtslied „O Tannenbaum . . .“) bewegt sich in roter magischer Beleuchtung über die Hauptbühne ein hoheits- und prunkvoller Königseinzug: Prachtvolle Pferde mit herrlichen Zierdecken, Kamele, Geschenkträger, Elephanten, Krieger, endlich die drei Könige auf Kamelen mit gewaltigem Gefolge, zum Schluß ein prächtig gezäumter Riesenelephant. Das Bild machte nicht nur den Kindern, sondern auch uns Großen einen tiefen Eindruck. Es kam uns in voller Deutlichkeit zum Bewußtsein, was der verdiente bayrische Volksforscher Kurat Frank in Kaufbeuren als „das Armselige und doch Allgewaltige“ im Volkstümlichen bezeichnet. —

„Der Bäcker weckt sein Buam auf.“

Vor dem Bäckerhause erscheint in weißem Gewande der Bäckermeister Stritzl und schaut bei der Tür hinein, hinter der der „Bäckerbua“, der Natzl, noch auf der faulen Haut liegt. „Ja, Natzl, was war denn hiatz dös wieder, glei stehst mir auf!“ Aber erst nach langem Hin- und Widerreden entschließt sich der Natzl, der ein Hauptspitzbub ist und seinen gutmütigen und etwas schwerfälligen Meister gern ein wenig zum Narren hält, aufzustehen und mit der Brotkraxe am Rücken zu den verschiedenen Kundschaften ins „Gäu“ zu gehen. Zunächst geht er hinüber zur Traubenwirtin, die auf den Herrn Bäckermeister ein Auge geworfen und Gegenliebe gefunden zu haben scheint, und entpuppt sich dort als ein kleiner Intrigant in Herzenssachen. Er behauptet nämlich aller Wahrheit zum Trotz, sein Meister hätte die Frau Traubenwirtin eine „Tramperlwirtin“ geheißen, worüber die gute Frau gar böse enttäuscht ist. Nachdem er so ein ehrsameres Herz verwundet hat, trollt er sich schadenfroh davon und begegnet oben auf der Hauptbühne einen zweiten Schlingel, den „Schusterwenzel“, mit dem er ein fröhliches „Schlifazen“ (= eisrieseln) anhebt. Der Bäckermeister Stritzl, der bei seiner Haustüre herauschaut, bemerkt das und will ihn schlagen, wird aber von den zwei eisrieselnden Buben in die Mitte genommen und arg hin- und her-„geschupft“, bis er endlich unter dem Heidengelächter aller Zuschauer auf der Nase liegt und ihm der böse Natzl noch einen Stoß ins Herz versetzt, indem er ihm zuruft, die Frau „Tramperlwirtin“ hätte gesagt, der Herr Meister Stritzl wär ein dummer Kerl. —

Die Fronleichnamsprozession.

Unter großem Glockengeläute und den Klängen des (vom Phonographen als gemischter Chor gespielten) Chorales: „Vom Himmel hoch da komm' ich her . . .“ zieht die große Fronleichnamsprozession über die Hauptbühne: Fahnenträger, weißgekleidete Jungfrauen, Militär, Männer mit Lichtern, Ministranten mit Glöcklein und endlich der Traghimmel, unter dem der Pfarrer mit dem Allerheiligsten schreitet. Wenn dieser mitten auf der Hauptbühne angelangt ist, hält der Zug und der Pfarrer